

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Die thetische Setzung des Gegenstands natürlicher Zeichen**

1. Nach Gätschenberger (1977, S. 34) wird – im Einklang mit der Theoretischen Semiotik – ein Gegenstand poniert, wenn ein künstliches Zeichen geschaffen wird. Klarer ausgedrückt, sollte das vielleicht heißen, dass, wenn ein Objekt O zum Zeichen O' erklärt wird, dieses O' in der Form eines Mittels thetisch gesetzt wird. Damit soll also ausgedrückt werden, dass man u.U. auch ein anderes Objekt in das Meta-Obzeichen hätte transformieren können (Bense 1967, S. 9). Wie ist es aber bei den in Toth (2009a, b) behandelten natürlichen Zeichen? Bei Eisblumen, Hautflecken oder dem Alarm-Pfiff eines Murmeltieres liegen doch ebenfalls gesetzte – jedoch noch nicht interpretierte Zeichen vor. Nach Gätschenberger (1977, S. 34) gilt in diesen Fällen: Ein natürliches Zeichen erleben = einen Gegenstand natürlich ponieren". Mir scheint, es sollte hier in Korrelation mit der obigen Definition der thetischen Setzung richtiger lauten: Ein natürliches Zeichen interpretieren, heisst, seinen Gegenstand thetisch setzen. Wie man erkennt, bedeutet das also, dass bei künstlichen Zeichen diese selbst gesetzt werden, während die Objekte vorgegeben sind, und ferner, dass bei natürlichen Zeichen diese zu interpretierenden vorgegebenen Zeichen durch den Interpretationsakt ihren Gegenstand thetisch einführen.

2. Wenn man sich erinnert, bestimmten wir in Toth (2009a, b) die allgemeine Form der Zeichenklassen des natürlichen Zeichens als

$$ZR+ = (3.a\ 2.b\ 1.c\ 0.d), \text{ mit } a, b, c, d \in \{.1, .2, .3\}$$

und die allgemeine Form der Zeichenklassen der künstlichen Zeichenklasse als:

$$ZR = (3.a\ 2.b\ 1.c), \text{ mit } a, b, c \in \{.1, .2, .3\}.$$

Thetische Setzung eines künstliches Zeichens bedeutet daher:

$$O^\circ \rightarrow ZR = (3.a\ 2.b\ 1.c), \text{ mit } a, b, c \in \{.1, .2, .3\}$$

Wie in Toth (2009b) gezeigt, haben wir hier in zwei subsequenten Abbildungen

$$O^\circ \rightarrow M^\circ / M^\circ \rightarrow M^r,$$

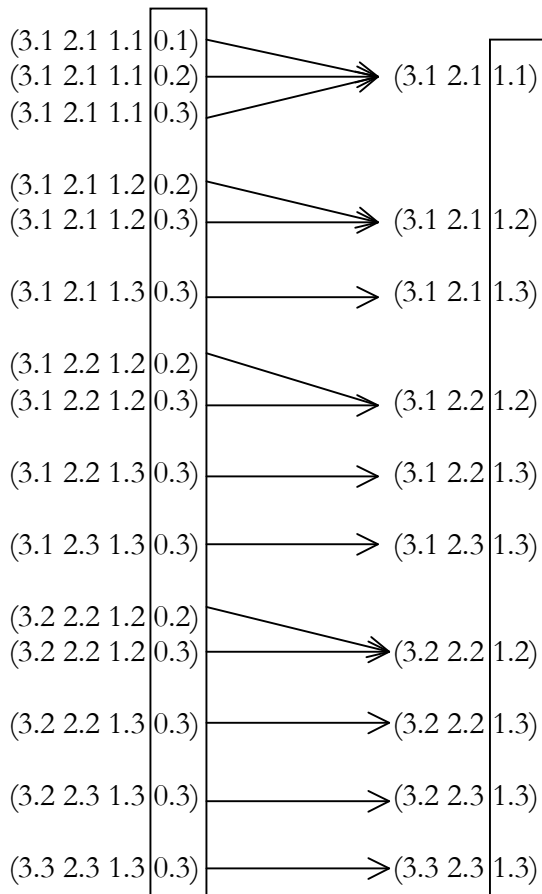
sodass also  $O^\circ$  qua  $M^r$  in  $ZR$  vorhanden ist.

Thetische Setzung des Objekts eines natürlichen Zeichens bedeutet dann aber:

$$ZR+ = (3.a\ 2.b\ 1.c\ 0.d), \text{ mit } a, b, c, d \in \{.1, .2, .3\} \rightarrow O^\circ,$$

wobei hier  $O^\circ$ , da es ja erst NACH der Semiose von  $ZR$  "poniert" wird, erst noch in  $ZR+$  einzubetten ist, d.h. wir haben

**Natürliche Zeichen**                      **Künstliche Zeichen**



Bei den natürlichen Zeichen links haben wir also die durch den Interpretationsakt thetisch gesetzten Objekte als kategoriale Objekte eingebettet in die Zeichenrelationen. Bei den künstlichen Zeichen rechts haben wir dagegen die aus kategorialen Objekten  $O^\circ$  via  $M^\circ$  zu  $M^f$  transformierten Meta-Objekte also Mittel in den Zeichenrelationen.

Wenn wir also in Toth (2009b) mit dem Theorem schlossen:

**Thetische Setzung eines Zeichens ist nichts anderes als die Entfernung der topologischen Faserung der natürlichen Zeichenklassen.**

Dann können wir ergänzen:

**Thetische Setzung eines Objektes ist nicht anderes als die topologische Faserung der künstlichen Zeichenklassen.**

**Bibliographie**

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967  
 Gättschenberger, Richard, Zeichen, die Fundamente des Wissens. 2. Aufl. Stuttgart 1977

Toth, Alfred, Die Sprache der Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com) (2009a)

Toth, Alfred, Thetische Setzung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, [www.mathematical-semiotics.com](http://www.mathematical-semiotics.com) (2009b)

© Prof. Dr. Alfred Toth, 1.3.2009